

WAZ



Nummer 7
September 2024
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Matthias Hendel)

Der Lozziwurm

Der am 3. Juli verstorbene Künstler Yvan Pestalozzi, bekannt als «Lozzi», wollte die Menschen mit seiner verspielten Kunst zum Lachen bringen. **Seite 8/9**

Weniger Bestattungen

Friedhöfe – auch jener in Wald – verfügen über mehr Freiflächen, weil sich die Bestattungsrituale verändert haben. **Seite 5**

Swimmingpools entleeren

Wer keine Gewässerverschmutzung riskieren will, muss Regeln beim Ablassen des Poolwassers beachten. **Seite 13**

Rätselauflösung

Der Sommerwettbewerb stiess auf reges Interesse. Die Auflösung sowie die Gewinnerinnen finden Sie auf **Seite 12**

Internationale Karriere

35 Jahre lang hat der Geophysiker René Graf im Erdölsektor gearbeitet und ein bewegtes Leben geführt. **Seite 15**

EDITORIAL

Letzte Ruhe

Der Friedhof gehört zu meinen Walder Lieblingsorten. Nicht, dass ich besonders gerne an den Tod erinnert werde – nein: Ich liebe unseren Friedhof, weil er ganz einfach eine wunderschöne Oase der Ruhe ist. Und das erst noch mitten im Dorf.

Mir gefällt der Blumenschmuck, der von den «Pflanzfrauen» der Friedhofsgärtnerei mit viel Liebe und auf jedem Grab ein wenig anders angelegt wird und den Park in ein leuchtendes Farbenmeer taucht. Mir gefällt die offene Abdankungshalle, mir gefällt der Engel, der über das Gemeinschaftsgrab wacht, und mir gefällt ganz besonders, dass es auf dem Walder Friedhof viele freie Flächen gibt.

Das war nicht immer so: Im Büro des Friedhofsgärtners hängt eine etwa 40-jährige Schwarzweiss-Fotografie, auf der der gesamte hintere Teil des Friedhofs noch voller Gräber ist. Heute ist diese Wiese fast leer. Das hat mit einer veränderten Bestattungskultur zu tun, die wir in dieser WAZ näher beleuchten: Es gibt weniger Erd- und mehr Feuerbestattungen, weniger individuelle Gräber, stattdessen Urnennischen oder das Gemeinschaftsgrab.

Auch die Art des Abschiednehmens und Gedenkens hat sich verändert. Neben die kirchlichen Feiern treten immer öfter konfessionslose Rituale. Ganz ohne Abdankung und in aller Stille ist Anfang Juli der international bekannte Walder Künstler Yvan «Lozzi» Pestalozzi von dieser Welt gegangen. Der Plastiker lebt in seinem Werk weiter, von dem ein grosser Teil im neuen Lozzi-Museum im Lindenhof besichtigt werden kann. Die WAZ widmet dem Vollblutkünstler den Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Martin Stucki

Rückblick

Samstag, 29. Juni

Kunstrasenfest des FC Wald

Das Kunstrasen-Eröffnungsfest begann mit einem Spiel zwischen dem aktuellen Wald 1 und Rapperswil-Jona und endete mit einem überraschenden 2:2 Unentschieden. Danach bereiteten sich einige ältere Herren auf das Spiel zwischen den Wald-1-Legenden und dem Azzurri-Team, das vor 25 Jahren in die 2. Liga aufgestiegen war, vor. Die Legenden gewannen das Spiel mit 2:1. Doch das Resultat war nebensächlich, freute man sich doch daran, wieder einmal alte Sportkollegen zu treffen und mit ihnen im Festzelt zu feiern. Der 2:0-Sieg der Schweizer Nati gegen Italien wurde dann allerdings nicht von allen gleich euphorisch gefeiert. (wb)



Gute Stimmung vor dem Spiel. (Foto: Werner Brunner)

Dienstag, 9. Juli

Tankversenkung

Zahlreiche Gäste bestaunten zum offerierten Znüni, wie der 120 m³ grosse Tank im Boden verankert wurde. Damit feierte die Landi nach sechsjähriger Planungszeit die Tankversenkung der neuen Autoservice-Station. Direkt an der Hauptstrasse beim Fussballplatz wird sie die erste Tankstelle auf



Der Tank der neuen Landi-Tankstelle wird im Boden verankert. (Foto: zVg)

Laupner Boden sein. Geplant sind zwei Ladestationen für Elektrofahrzeuge und acht Zapfsäulen mit fossilen Brennstoffen. Im Dezember soll die Station samt Waschanlage und Shop eröffnet werden. Die bestehende Tankstelle beim Bahnhof möchte die Landi weiter betreiben, neu aber ausschliesslich für Elektrofahrzeuge. (sb)

Mittwoch, 17. Juli

Ronja Räubertochter

Noch bis Ende Oktober bringt Atzmännig Kultur jeden Mittwoch eine Vorstellung auf die offene Zeltbühne. Mitte Juli war es die Geschichte von Ronja Räubertochter. Der Klassiker von Astrid Lindgren, liebevoll erzählt, musikalisch untermalt und



Räuberhauptmann Mattis und seine Frau Lovis freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Ronja. (Foto: Werner Brunner)

gespielt von den Tösstaler Marionetten unter der Leitung von Seraphin Schlager, mochte die rund 80 Zuschauerinnen und Zuschauer begeistern. Vor allem die vielen Kinder erfreuten sich an der humorvollen Geschichte von Ronja, ihrem Vater, dem Räuberhauptmann Mattis, ihrem Freund Birk Borkasohn und an den vielen speziellen Wald-Geräuschen. (wb)

Donnerstag, 1. August

Bundesfeier



Gemeindepräsident Ernst Kocher (links) übergab Martin Hübscher und Ruth Frei je ein feines Präsent. (Foto: Werner Brunner)

Kaum hatte der Turnverein Wald sein Brunchbuffet eröffnet, setzte Regen ein und die Bundesfeier musste in den Schwertsaal verlegt werden. Dort begrüßte Ruth Frei, Präsidentin der SVP Wald, die Gäste und stellte den Festredner vor. Der Wiesendanger SVP-Nationalrat Martin Hübscher wies in seiner Ansprache darauf hin, dass der 1. August der Tag sei, an dem wir uns bewusst sein sollten, wo unsere Wurzeln sind. Die Schweiz sei eine 733-jährige Erfolgsgeschichte. In keinem anderen Land verfügten die Bürger über soviel Freiheit und Wohlstand wie bei uns. Zum Abschluss des Festaktes sang man gemeinsam die Nationalhymne. (wb)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

33. Jahrgang September 2024

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Martin Stucki & Salome Wildermuth (Co-Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Sebastian Brunner, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Matthias Hendel, Meret Rudolf, Lara Zürcher

Abschlussredaktion:

Meret Rudolf, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
info@waz-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Ursula Geiger, 079 613 81 61
werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Veranstaltungen für bald z'Wald:

Werner Brunner, Lara Zürcher
baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16, waz@wald-zh.ch

Layout, Druck und Ausrüstung:

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:

Für Nummer 8/2024 (Oktober 2024)
Montag, 9. September 2024

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

Die «Sagi» im neuen Kleid

Am 22. September feiert das Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten die Einweihung seines neuen Standortes im Raad. Eine gute Gelegenheit, um hinter die Kulissen eines vielseitigen Betriebs zu schauen.



Eine Fassade aus Holz vom Bachtel: Für den Umbau wurde, wo es möglich war, Schweizer Holz verbaut.

■ **In der Sommerhitze spendet** er kühlen Schatten, in den Bergregionen schützt er vor Lawinen, zuweilen beherbergt er Einhörner und seit jeher ranken sich Sagen und Mythen um ihn: der Wald, fester Bestandteil unseres Ökosystems. Für seinen Bestand, seine Gesundheit und Vielfalt sind in der Schweiz die Forstbetriebe zuständig.

Öffentlicher Auftrag

Jede Gemeinde muss von Gesetzes wegen für ihre Waldbesitzer gewisse Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Unter der sogenannten Waldhut



«Respekt ja, aber Angst habe ich keine», sagt die Lernende Laura Braun über ihre Arbeit mit der Motorsäge. (Fotos: Meret Rudolf)

versteht man die Beratung der Eigentümer, das Anzeichnen der zu fällenden Bäume und die Forstaufsicht. Für Wald und zwei angrenzende Gemeinden ist das Forstrevier Rüti-Wald-Dürnten (FRWD) zuständig. Es verantwortet die Beförderung der rund 1000 Hektar Waldfläche, verteilt auf 620 grösstenteils private Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen.

Das 1972 gegründete Forstrevier ist im Herbst 2023 ins Raad gezogen, einem kleinen Weiler oberhalb von Gibswil. Auf dem Gelände der ehemaligen Sägerei, der «Sagi», wie sie von den Ansässigen genannt wird, wurde ein moderner Umbau realisiert, der sich sehen lassen kann. «Der Umzug ins Raad ist ein Meilenstein in der Geschichte unseres Betriebs», sagt Stefan Sulzberger, seit 2023 Betriebsleiter des FRWD. «Denn während der Werkplatz für die Produktion unserer Holzprodukte schon längere Zeit im Raad stationiert ist, sind nun alle Bereiche an einem Ort vereint: Werkhof, Büro und die Sägerei», ergänzt Sulzberger.

Ein moderner Betrieb

Die Waldhut wird von den Gemeinden finanziert, was rund 150 Stellenprozent ausmacht. Darüber hinaus bietet das zehnköpfige Team des FRWD Dienstleistungen für Waldbesitzer und Private an. Neben Holzernte, Waldpflege oder Gartenholze-

rei werden im Werkhof Spielplätze und Tischgarnituren hergestellt. Dass hierbei Schweizer Holz verarbeitet wird, ist eine Selbstverständlichkeit. «Unsere Vielseitigkeit war schon immer eine Besonderheit unseres Betriebs», sagt Sulzberger. Auf der organisatorischen Ebene sei dies zwar eine Herausforderung, es komme aber den unterschiedlichen Charakteren der Mitarbeitenden zugute. Denn auch Gewässerbauprojekte im Auftrag der Gemeinden, Naturschutzaufgaben oder Führungen für Schulklassen gehörten zu den Aufgaben des Forstreviers.

Für Laura Braun, angehende Forstwartin im zweiten Lehrjahr, war neben dem relativ grossen Team gerade diese Vielseitigkeit ausschlaggebend, um sich für die Lehrstelle zu bewerben. «Ich bin schon immer sehr gerne draussen gewesen und neben einem Wald aufgewachsen», erzählt Braun. «Es ist streng», meint sie, «aber gerade das gefällt mir.» Der Umgang mit der Motorsäge beim Holzen jedenfalls liegt der 17-Jährigen und sie fühlt sich wohl im waldigen Umfeld.

Gesägt wird weiterhin

Dass das Forstrevier, in der Tradition der alten «Sagi», ein neues Sägeaggregat in Betrieb nehmen durfte, freut Sulzberger besonders. «Ich denke, das war eine unserer mutigsten Entscheidungen», präzisiert er. Die Anzahl der Sägereien in der Umgebung nimmt ab. «Gesägt wird für den Eigenbedarf des Werkhofes, aber wir bieten auch Lohnschnitt an für Waldbesitzer und Private.» Das hochwertige Holz, das im Wald geschlagen wird, kann im Werkhof zu Brettern und Balken gesägt werden. Das weniger hochwertige Holz wird an die Holzindustrie verkauft und der Rest wird vor Ort gestapelt und nach Bedarf zu Schnitzeln verarbeitet, die das FRWD an vier grosse Schnitzelheizungen in der Gemeinde Wald liefert. Aber auch absterbende Bäume und Totholz, das im Wald liegenbleibt, haben ihre Funktion. «Das ist eine grosse Bereicherung für das Ökosystem. Denn Vögel, Käfer und Pilze haben einen Nutzen davon», erklärt Sulzberger. Am Tag der Offenen Tür erhalten Interessierte einen Einblick in den Alltag eines Forstbetriebs.

www.frwd.ch/Einweihung

Meret Rudolf ▲▲▲



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz
Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN



Laupen / Wald ZH
044 273 04 31
naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

**GOLDSCHMIED
ATELIER**

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

**energie
sparen**

 schweizer
produkt

Fenster
schraner 
8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Herzlich Willkommen



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

Gesucht per 1.1.2025 o.n.V.

**Betreuungsperson
für Alzheimer-Patientin**

Begleitung bei Körperpflege, kochen,
einkaufen, einfache Haushaltsarbeiten.

Mo, Di, Do von 12.00 bis 17.00 Uhr,
Mi von 11.00 bis 14.00 Uhr,
Fr/Sa altern. von 12.00 bis 17.00 Uhr

Voraussetzungen: Auto, D, zuverlässig,
empathisch.

Tel. 079 772 80 26

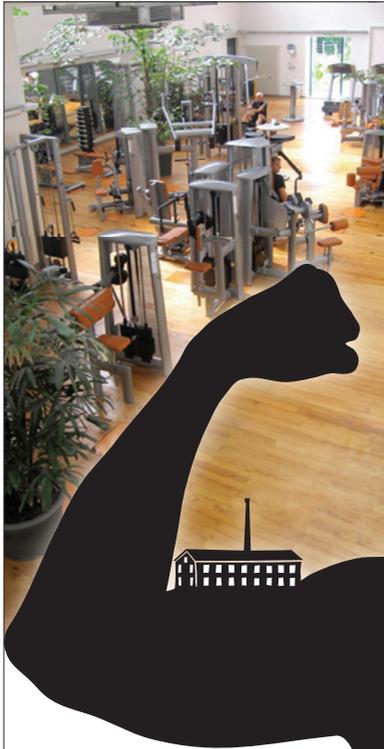


Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag 7. September 2024

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.

Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Skiclub am Bachtel (Tel. 079 268 56 13)



BLEICHEFIT

Jahres- und Zweijahres-
Mitgliedschaft inkl. Time Stop
und Kinderhüeti, grosses
Group-Fitness Angebot,
gute Betreuung, familiär,
Qualität zertifiziert, gratis
Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

Heidi Sybill van Straaten

INDIVIDUELLE COMPUTERSCHULUNGEN

... sind massgeschneidert für alle
Altersgruppen und Erfahrungsstufen

Um ein erstes Beratungs-Gespräch zu
vereinbaren, besuche meine Webseite:

www.vanstraaten.ch

*«Entdecke den Sinn
& Nutzen deiner
digitalen Welt!»*

RAIFFEISEN

Raiffeisenbank
am Ricken

Was uns ausmacht:
vorteile.

Bis zu
50% auf top
Konzerte &
Events

MEMBER
PLUS

Mitglieder-
vorteile
entdecken:



Wir ermöglichen unseren Mitgliedern bis zu 50% Rabatt auf
über 500 Konzerte & Events – und viele weitere Erlebnismomente.

Als Genossenschaft geben wir unseren Mitgliedern
Vorteile, Vorzugskonditionen und Rabatte weiter.

Friedhof im Wandel

Weil sich die Bestattungskultur verändert hat, gibt es auf dem Friedhof Wald mehr freie Flächen als früher: Die Kremation hat die Erdbestattung verdrängt; oft entscheiden sich Menschen schon vor ihrem Tod für eine Urnennische oder das Gemeinschaftsgrab. Vermehrt wird auch ganz auf eine Bestattung verzichtet – die Angehörigen nehmen die Urne mit nach Hause.



Friedhofsvorsteherin Daniela Hubschmid und Friedhofsgärtner Zdravko Jurić erhalten immer wieder Komplimente für die Grabbepflanzung. (Foto: Martin Stucki)

■ **Dutzende Leidgespräche** führt Daniela Hubschmid pro Jahr und nicht immer fällt es ihr leicht: «Zu den Namen der Verstorbenen gehören Gesichter», sagt die Walder Friedhofsvorsteherin, die hier aufgewachsen und seit 25 Jahren für die Gemeinde tätig ist. «Viele Familien kenne ich persönlich, da liegen Privates und Berufliches manchmal nahe beieinander.»

Auch bei Friedhofsgärtner Zdravko Jurić, seit fast drei Jahrzehnten im Amt, hat sich keine Routine eingeschlichen, wenn er mit trauernden Angehörigen an einem Grab steht: «Es geht ja immer um einen Menschen, um dessen letzten Abschied. Und das gebietet Respekt wie überall im Leben. Hier vielleicht sogar noch ein bisschen mehr.»

Kremieren statt beerdigen

Um die 50 Verstorbene finden jedes Jahr ihre letzte Ruhe auf dem Walder Friedhof. Die Art der Bestattungen hat sich in den letzten Jahren verändert. Normalfall ist nicht mehr der Sarg, sondern die

Urne: «Als ich hier anfing, waren es etwa ein Drittel Erd- und zwei Drittel Feuerbestattungen», sagt Friedhofsgärtner Jurić, «heute wird in neun von zehn Fällen die Kremation gewählt.»

Aber auch Urnengräber werden weniger angelegt als früher. Dafür erleben die Urnennischen und das Gemeinschaftsgrab einen Aufschwung. 60 Kremationen zählt die Walder Statistik für das letzte Jahr. Bei 15 wurden die sterblichen Überreste in einer Urnennische bestattet, 11 gingen ins Gemeinschaftsgrab, und in 15 Fällen gab es überhaupt keine Bestattung auf dem Friedhof. Das heisst: Die Hinterbliebenen nahmen die Urne mit nach Hause.

Auch Letzteres zeige einen Trend auf, sagt Friedhofsvorsteherin Hubschmid. Im Gegensatz zu anderen Ländern darf in der Schweiz die Urne von den Angehörigen geöffnet und die Asche zum Beispiel am Lieblingsort der verstorbenen Person verstreut werden, sofern die Grundeigentümer nichts dagegen haben.

Abschied nehmen

Nach wie vor gefragt seien kirchliche Trauergottesdienste, sagt der katholische Priester Jerzy Chlopeniuk. Die Zahl der Abdankungen sei über die letzten Jahre stabil geblieben. Bei der reformierten Kirche heisst es, die Abdankungsfeiern würden heute vermehrt auf dem Friedhof durchgeführt – wohl auch eine Folge der Restriktionen in der Pandemie-Zeit, erklärt Pfarrerin Gabriele Weiss. Die Feiern auf dem Friedhof seien liebevoll ausgestaltet und dauerten länger als früher, als man anschliessend in die Kirche ging.

Für Menschen, die auf kirchlichen Beistand verzichten wollen, bieten sich als Alternative freie Trauerrednerinnen und -redner an. Der Walder Ritualgestalter Nicolas Lindt, der seit rund 30 Jahren konfessionslose Abschiedsfeiern durchführt, spricht von einem stark gestiegenen Bedürfnis nach diesem Angebot. «Jeder Mensch verdient es, nach seinem Hinschied gebührend gewürdigt zu werden», sagt Lindt. Wie und wo die Zeremo-

nie durchgeführt wird, bleibt den Hinterbliebenen überlassen.

Eine Bestattung auf dem Friedhof Wald ist für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde kostenlos. Kosten entstehen für Zusatzwünsche, Grabsteine, die Miete von Urnennischen, für Inschriften und bei Reihengräbern für die Bepflanzung.

Beliebtes Bepflanzungsabonnement

Wer will, kann für die gesamte Dauer der 20-jährigen Grabruhe ein Bepflanzungsabonnement abschliessen. Einmal bezahlt, kostet es zwischen 160 und 210 Franken jährlich und garantiert eine zweimalige Bepflanzung pro Jahr. Von zurzeit 1184 Gräbern auf dem Friedhof Wald werden 932 von sogenannten Pflanzfrauen betreut, die Gärtner Jurić unterstützen, und denen Friedhofsvorsteherin Hubschmid ein Kränzchen windet: «Wir erhalten immer wieder Komplimente aus der Bevölkerung, wie schön doch unser Friedhof sei!»

Martin Stucki ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Todesfall – was tun?

Weil ein Todesfall die Hinterbliebenen zu raschem Handeln nötigt, ist es hilfreich, wenn die Formalitäten an einer Stelle geregelt werden können. In Wald ist die zentrale Anlaufstelle das Bestattungsamt. Dort sollten sich die Angehörigen einer verstorbenen Person spätestens zwei Tage nach Eintritt des Todes melden (Telefon 055 256 51 60).

Im Gespräch mit den Trauernden regeln Daniela Hubschmid und ihr Team nicht nur die Formalitäten – sie treffen auch die Vorbereitungen für eine Erdbestattung oder Kremation, koordinieren gegebenenfalls die Beisetzung mit den Kirchenbehörden, besprechen Bepflanzungswünsche und versuchen, in allen weiteren Belangen Unterstützung zu leisten.

Auf dem Bestattungsamt (oder online auf wald-zh.ch/bestattungsamt) sind verschiedene Publikationen zum Thema erhältlich. Darunter das «Merkblatt Todesfall» und das Formular «Bestattungswünsche», mit dem schon zu Lebzeiten verfügt werden kann, welche Art der Bestattung (wenn überhaupt) einmal gewünscht wird.



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Bring- und Holtag (Gratis-Flohmarkt) Samstag, 14. September 2024

Ab 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr (Anlieferung bis 10:30 Uhr!)
Industriehalle Hess AG Erdbau + Recycling, Chefi/Laupen
Zufahrt ab Laupenstrasse signalisiert.
Es werden nur brauchbare Artikel angenommen (ohne Sperrgut, Abfall und defekte Geräte!)
Gebühren werden erhoben für nicht abgeholte grosse Möbel.
Eine Aktion **nur** für die Bevölkerung der Gemeinde Wald ZH.
Kleine Festwirtschaft (Harmoniemusik Wald)
Hallen-Sponsoring durch Hess AG Erdbau + Recycling, Laupen

STILVOLL SPAREN
Schnyder
MODE OUTLET WALD

Bahnhofstrasse 30
Wald (vis-a-vis Coop)

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-16.00 Uhr



Am 22. September 2024
MLAW Rechtsanwalt

Fabio Wüst

als Richter
ans Bezirksgericht Hinwil wählen



fabiowuest.ch

Die
Mitte

Mit Unterstützung der



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 1657
www.holzbau-mettlen.ch



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

**HEIZUNG - SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!**



**Neueröffnung AGROLA TopShop mit Autowaschpark in Wald
am 5. Dezember 2024!**



ROLF LANGE

Innendekoration / Wald ZH

Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattung
Insektenschutz
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches
Wohnerlebnis!**

Ihr Ansprechpartner:

WilhelmWohnen

8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53



Damals und heute im Hinterdorf

Wenn man alte Fotos vom Hinterdorf anschaut, hat man das Gefühl, dass sich hier gar nicht viel verändert hat. Aber vor rund 60 Jahren war geschäftlich einiges mehr los und bis in die frühen 60er-Jahre zog sich auch der Jahrmarkt ein gutes Stück die Tössstalstrasse entlang. Es gibt in diesem Dorfteil zwar noch immer Läden und Gewerbe, doch man geht nicht mehr zum täglichen Einkaufen ins Hinterdorf.



Das Hinterdorf sah vor 100 Jahren gar nicht so anders aus, dieselben Häuser, aber andere Geschäfte. (Foto: zVg)

■ **«Das Walder Hinterdorf** beginnt eigentlich nach dem Engpass bei der reformierten Kirche und folgt der Tössstalstrasse, welche eine Pulsader ist. Der Dorfteil ist ein richtiges Strassen- und Reihendorf und hat einen lebhaften, althergebrachten Charakter.» Diese Einleitung schrieb Hans Brändli 1969 in einer «Walder Heimet».

Der erste Migros

Das erste Gebäude im Hinterdorf ist das Haus «Gotthard», in dem heute Kebab und andere türkische Spezialitäten angeboten werden. Hier war die erste Migros von Wald eingemietet. Es war in der Bevölkerung lange verpönt, in diesem Billigläden einzukaufen. Im nächsten Haus, in dem heute vor allem E-Bikes verkauft werden, hatte die Familie Rochat ihr Auskommen, zuerst als Sattlerei, danach bis in die vierte Generation als modernes Fachgeschäft für Sport- und Lederwaren. Zwischen dem Gotthard und Rochat stand lange ein Kiosk, der Parkplätzen weichen musste. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite beginnt das Hinterdorf mit der Brockenstube, wo

früher das Merceriegeschäft Buchmann seine Stoffe verkaufte. Im Haus Merkur, heute die Jugendarbeitsstelle (ehemals Jugi), war die Eisenwarenhandlung Grass, bevor sich diese an der Bahnhofstrasse niederliess. Direkt neben Grass, dort wo sich heute Fitnessbewusste in der Sport-Loft vergnügen, war das Möbelgeschäft Widmer (später Fry). Widmers waren Angehörige der Neupostolen und hatten ihre eigene Kirche im unteren Teil des Gebäudes. Als «Plan-B» wurde der Raum später für kulturelle Veranstaltungen benutzt.

Alles Nötige zu haben

Im Hinterdorf konnte man gut einkaufen. Es hatte eine Metzgerei, die Buchbinderei Martin und den Bäcker/Konditor Müller. Wegen Müllers feinem Schoggikuchen liess sich mancher Sekschüler in der grossen Pause verlocken, das Schulgelände verbotenerweise zu verlassen. Direkt daneben war der Apotheker Vettiger, bei dem man noch Süssholz für 10 Rappen kaufen konnte. Auch vier Restaurants gab es einst. «Bevor das Haus an der Tössstalstrasse 33 zum Coiffeursalon wurde, war

hier das Restaurant Freihof, aber das war noch vor meiner Zeit», weiss ein Kenner des Quartiers zu erzählen. Gut erinnern kann er sich ans Restaurant Talegg, direkt neben der Metzgerei Hotz (später Roland Dähler). Erst vor einem Jahr wurde die Metzgerei von Dählers geschlossen. Viel vorher, bei der Schliessung des Restaurants, gab es Platz für das Geburtshaus, in dem von 1998 bis 2009 rund 1985 Kinder geboren wurden. Seit 2009 ist es ein Wohnhaus. Im stattlichen Haus Talgarten nebenan war der Sattler und Tapezierer Caminda (später Lange) zuhause. Heute ist ein 2-Rad-Sportgeschäft eingemietet. Ein weiteres Restaurant war der Schweizerhof, das grosse Haus nach dem Abzweiger in die Stuckstrasse. Es war die Stammkneipe des Arbeiterturnvereins Satus, der im Saal jeweils das bekannte «Chränzli» aufführte.

Den Abschluss des Hinterdorfes machte schliesslich das Restaurant Neuhof nach der Jonabrücke. Den hinteren linken Teil des Quartiers prägten grosse Kosthäuser, in denen zumeist Ausländer eingemietet waren. Im rechten Teil war die Weinhandlung Kaspar. Carmen Kaspar, die Tochter des Weinhändlers, erzählt, dass ihr Vater vorwiegend Südtirolerwein wie den damals allseits beliebten Kalterersee, aber auch Schweizerweine einkaufte. Sie wurden per Tanklastwagen angeliefert, im Keller in grosse Fässer abgefüllt und dann auf Flaschen verkorkt. Kaspar belieferte Beizen und Private in der ganzen Deutschschweiz mit seinen Weinen.

Über die wichtige Brauerei und Fuhrhalterei Köchling auf dem Areal der heutigen Elba-Turnhalle berichteten wir in WAZ 9/2017.

Werner Brunner ▲▲▲

Damals und heute in ...



In der Serie 2024 erzählen Walderinnen und Walder, wie sich ihr Ortsteil gewandelt hat.

Bisher erschienen: Damals und heute in Diezikon (WAZ 1/24); ... im Schlipf (WAZ 2/24); ... im Hübli (WAZ 3/24); ... in Laupen (WAZ 4/24); ... auf dem Dorfplatz (WAZ 5/24); ... auf dem Berg (WAZ 6/24)



Pestalozzi repariert ein Windspiel vor seinem Haus in der Mettlen im Herbst 2023. (Foto: zVg)

■ **Yvan Pestalozzi, Sohn einer** Französin und eines Schweizer, wurde 1937 in Glarus geboren. Von der Mutter hatte er Leichtigkeit und Humor, vom Vater Strukturiert- und Ernsthaftigkeit. «Obwohl Yvan ein eher trauriger Mensch war», sagt Ehefrau Christine, «erfreute er sich jeden Tag an etwas, vor allem an der Natur, die er über alles liebte und wo er täglich mit seinen Hunden unterwegs war.» Seine Lebenseinstellung spiegelt sich in seinen über tausend Werken. «Sich freuen wie ein Kind, denken wie ein reifer Mensch», das war sein Motto.

Kunst nahe bei den Menschen

Lozzi habe keine einfache Kindheit erlebt, erzählt seine Frau: Scheidung der Eltern, Heimaufenthalte. Er absolvierte eine Möbelschreinerlehre und begann das Studium der Innenarchitektur in Stuttgart, welches er aber wegen eines schweren Unfalls aufgeben musste und seinen Lebensunterhalt als Kellner, Taxifahrer und Reinigungsmann verdiente. Diese Jobs beschrieb er als wertvoll, denn so habe er von den Sorgen und Nöten sowie den Wünschen und Träumen verschiedenster Menschen erfahren, denen er in vielen seiner Werke eine Form verleiht. Nach einigen Monaten machte er sich selbständig als Antikschreiner. Restaurationsarbeiten führte er morgens aus und am Nachmittag arbeitete er an seinen Plastiken. Er wählte den Werkstoff Metall, «weil man damit viel feiner arbeiten kann als mit Holz». Für grosse Aussenplastiken wie seine über 80 Windspiele oder den «Mücken-

schwarm» auf dem Kreisel beim Militärflugplatz Dübendorf zeichnete er genaue Pläne. Umgesetzt wurden solche Projekte aufgrund der Grösse in Zusammenarbeit mit Firmen und Statikern, um die Sicherheit zu gewährleisten. Kleinere Figuren und Maschinen schuf er nach dem inneren Auge. An einem Ort beginnend, entwickelte er das Werk durch Tüfteln. Auf die Frage, woher er seine Einfälle nehme, antwortete der Künstler einst: «Die Ideen fallen mir zu. Das ist ein grosses Geschenk und ich bin dankbar dafür.»

Sich freuen wie ein Kind

Mit der Einrichtung eines Museums verwirklichte Pestalozzi in der alten Spinnerei im Bleiche-Areal letztendlich seinen Lebenstraum. 180 Werke sind in einem 200 Quadratmeter grossen, hellen Parterre-Raum im Lindenhof zu besichtigen und zu betätigen. «Die Leute, die mein Museum mit einem «Lätsch» betreten, sollen es mit einem Lachen wieder verlassen», so das Ziel des Künstlers, das an einem dieser tristen, regnerischen Julitage erreicht wurde, wie die vielen Lacher der rund zwanzig Besuchenden bestätigen. Die kleinen Kreationen aus Draht und Modellierton, die Wortspiele veranschaulichen, erhellen unweigerlich das Gemüt,

Mitmachen ist im Lozzimuseum erwünscht, wie hier am Play Mobil. (Foto: Matthias Hendel)



Yvan «Lozzi» Pestalozzi

Mit seiner unvergleichbaren Kunst wollte Yvan Pestalozzi den Menschen...
Walder Ausnahmekünstler «Lozzi», dessen Wirken über die Schweiz...



Yvan Pestalozzis berühmtestes Werk ist der Lozziwurm. Steht schon bald ein solches Exemplar in Wald? (Foto: Matthias Hendel)

weshalb Pestalozzi oft auch als «Kabarettist unter den Plastikern» bezeichnet wurde.

Denken wie ein reifer Mensch

Viele von Lozzis Objekten regen zum Nachdenken an, wie der «Dompteur», der erwartet, dass eine Schnecke durch den Reifen springt. Pestalozzi zeigte damit Mitgefühl mit den Menschen, die mit ihren Aufgaben in Leben und Beruf schlicht überfordert sind. Oder das «Traumschloss der Religionen», ein Draht-Modell, in welchem die Gotteshäuser aller Weltreligionen zu einer Einheit verschmelzen. Dies war als begehbare Grossprojekte vorgesehen und sollte, wie Pestalozzi schrieb, «zu einer Begegnungsstätte verschiedener Kulturen, Religionen und politischer Systeme werden, deren Wunsch es ist, in Frieden und Toleranz zu leben». Bis zuletzt war der Künstler auf der Suche nach Sponsoren und nach einem geeigneten Platz.

Kritischer Zeitgenosse

Andere Werke weisen auf Missstände hin, wie «Die Welt ist irre», bei dem der Zeigfinger einer

Ein Leben für die Kunst

hen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Kürzlich, am 3. Juli, verstarb der er Grenzen hinaus bekannt war, im Alter von 86 Jahren.



Ein Traum, der einer blieb: Lozzis Werk «Traumschloss der Religionen». (Foto: Irene Lang)

Hand auf eine Erdkugel tippt wie an die Schläfe eines Kopfs, um den Erdenbürgern «den Vogel zu zeigen». Oder die «Tritt-in-Arsch-Maschine» von 1976, welche die Rückbeförderung von Gastarbeitern in ihre Heimatländer infolge Stellenverlusts während der Rezession anprangert. Kritik übt der Künstler auch mit dem Werk «Abzecker»: Zeckenfiguren mit den Gesichtern von ehemaligen Bankdirektoren und Firmenchefs mit Spielzeuggeld im Mund. Pestalozzi verstand dies als Anlehnung an die Abzocker, die Millionenboni kassieren. Seine gesellschaftskritischen Plastiken sollten aufrütteln, jedoch humorvoll und nicht verletzend sein.

Kunst zum Mitmachen

Im Nebenraum können einige der insgesamt zwölf luftbetriebenen Plastiken, die Pestalozzi 1996 für eine Pneumatik Firma entworfen und gebaut hat, betätigt werden. Beim «Air Flipper» pumpen zwei Kinder mit viel Kraft einen Ball in verschiedene Trichter. Wer bringt den Ball höher hinauf? Eine andere Auftragsarbeit im Museum ist das «Wandmobil» von 1976, krieert für den Schweizerischen Bankverein. Dreissig Jahre lang hing dieses Werk an der Wand eines Sitzungszimmers in Zürich und die Angestellten durften in den Arbeitspausen die

farbigen Bälle herumspringen lassen. Bei der Übernahme dieser Bank durch die UBS wurde das Werk im Keller deponiert. Zehn Jahre später erhielt der Künstler das inzwischen beschädigte Objekt zurück und renovierte es. Jetzt darf im Museum damit gespielt werden.

Abheben

Eine Ecke im Museum ist der Fliegerei gewidmet, denn der Traum vom Fliegen faszinierte Pestalozzi schon als Kind. Mit 40 machte er das Segelflugbrevet. Seine Frau begleitete ihn oft in die atemberaubende Alpenwelt. Sie erinnert sich: «Yvan beobachtete vom Fenster seines Arbeitsplatzes aus die sich bildenden Thermikwolken, ideale Voraussetzung für den Segelflug. So gerne hätte er abgehoben, doch er hielt sich streng an seinen Arbeitsplan.» Mit 65 erwarb er die Privatpilotenlizenz und kaufte einen kleinen Motorsegler. Mit 77 hörte er schweren Herzens mit der Fliegerei auf. Seine Plastik «Grounding» veranschaulicht dieses Ende.

Lozziwurm in Wald?

1972 schuf Pestalozzi sein wohl bekanntestes Werk: Den Lozziwurm, der auf hundert Spielplätzen, Schulanlagen und Parks in der Schweiz und in Europa anzutreffen war und vielen Kindern ein kreatives und soziales Spielfeld bot. Kommt ein solcher Wurm nach Wald? «Mit dem Neubau von zwei Häusern auf dem Bleiche-Areal war die Auflage verbunden, einen Quartierpark zu gestalten», sagt Andreas Honegger, CEO der Bleiche Wald. Ein naturnaher Park für alle Quartierbewohnenden des Bleiche-Areals. Dabei sei die Idee aufgekommen, einen Lozziwurm ins Projekt zu integrieren, wobei noch nicht entschieden sei, ob ein bereits bestehender renoviert oder ein neuer angefertigt werde.

Kunst und Künstler leben weiter

Vor zwanzig Jahren kreierte Pestalozzi die «Heiligenscheinpoliermaschine» und schrieb dazu: «Ich mache mir allmählich Gedanken, wie ich mich nach



Die Heiligenscheinpoliermaschine (Foto: Matthias Hendel)

meinem Ableben nützlich machen könnte. Eine Aufgabe wäre, den Heiligenscheinen von Heiligen, Scheinheiligen und Schutzheiligen Glanz zu verleihen. Dazu Christine Pestalozzi: «Der Tod wurde immer wieder thematisiert, er gehörte einfach dazu.» Nach einer Krebsdiagnose vor sechs Jahren und vielen Therapien arbeitete der Künstler hartnäckig weiter, sodass er vor einem Jahr sein Museum im Lindenhof einweihen konnte. Trotz schwindender Kräfte machte er dort regelmässig Führungen, sein absolutes Highlight. Der Rundgang eine Woche vor seinem Tod kostete ihn die letzte Energie. Doch auch sein allerletztes Werk wollte noch fertiggestellt sein: Er bemalte eine Biene aus Modellierton. Sein Schaffen war vollendet, er konnte wegschweben, auf dass sich die Nachwelt an seinem künstlerischen Erbe erfreue.

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Lozzi Museum

Lindenhofstrasse 1, 8636 Wald

Öffnungszeiten:

Mittwoch / Samstag / Sonntag
jeweils 13.30 – 16 Uhr

www.lozzi-museum.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
 Chefholzstrasse 11
 8637 Laupen ZH

SCHOCH
 SPENGLER
 SANITÄR
 HEIZUNG

*Erneuerbar heizen -
 jetzt umstellen*

- ↓ schont das Klima
- ↓ spart Geld
- ↓ steigert den Wert Ihrer Liegenschaft

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch



Denken Sie an einen Verkauf Ihrer Immobilie?

Als Walder setze ich mich für die bestmögliche Vermarktung Ihrer Liegenschaft ein.

professionell, unkompliziert und schnell.

NAWIN IMMOBILIEN 044 500 23 56
info@nawin.ch




SCHUMACHER
 Sanitäre Anlagen
 Wasserversorgungen

Schumacher AG
 Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



 **HÜGLI OFENBAU**

§ LEHMBAU 8636 WALD 077 465 46 10

*Kafi-Stubete 2024
 im Tertianum Grünegg*

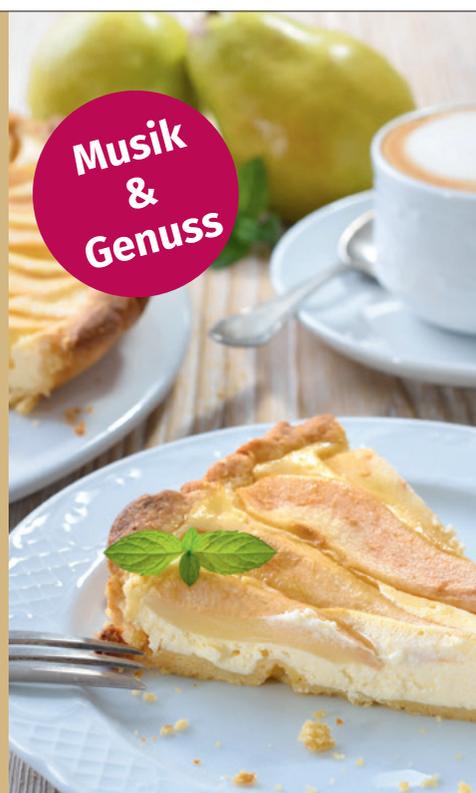
24. Juli & 25. September
 von 14.30 bis 16.00 Uhr

Geniessen Sie einen entspannten Nachmittag mit verschiedenen Kaffeespezialitäten, leckerem Kuchen und musikalischer Unterhaltung.

Wir freuen uns auf Sie!

Tertianum Grünegg
 Haselstudstrasse 12 • 8636 Wald
 Tel. 055 256 78 78
gruenegg@tertianum.ch
www.gruenegg.tertianum.ch

TERTIANUM



 **Wald ZH**

BIBLIOTHEK

ONLEIHE | BILDERBÜCHER | BÜCHER | ZEITSCHRIFTEN | HOBBÜCHER | MUSIK | FILME | SACHBÜCHER | SPIELE | COMICS

Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
 Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
 Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliotheken-zh.ch/Wald

Cyclomania im Zürioberland

Im September findet erneut Cyclomania statt, die schweizweite Velo-Challenge für Gemeinden. Auch einige Gemeinden im Zürcher Oberland sind mit dabei – Hinwil, Rüti, Wald und Wetzikon haben sich gemeinsam angemeldet. Vom 1. bis 30. September 2024 kann die Bevölkerung für die Velo-Challenge Zürioberland fleissig in die Pedale



treten und Preise gewinnen. Mitmachen können alle, die mit dem Velo unterwegs sind. Während Wetzikon bereits zum vierten Mal dabei ist, ist die Teilnahme für Hinwil, Rüti und Wald eine Premiere.

Mitmachen ist einfach: Kostenlose Cyclomania-App herunterladen, zur Velo-Challenge Zürioberland anmelden, Velo fahren und Punkte sammeln. Am einfachsten ist es, wenn das automatische Tracking in der App aktiviert wird. Die App erfasst das Mobilitätsverhalten und vergibt für alle Strecken ab 500 Meter, die mit dem Velo oder zu Fuss zurückgelegt werden, Punkte. Angerechnet werden alle Strecken; vorausgesetzt wird, dass man hauptsächlich in der Region Zürioberland unterwegs ist. Wer möchte, kann die Strecken auch manuell erfassen.

Auf dem Weg zum Ziel winken Etappenpreise, so gibt es bei 15 Punkten ein Gratis-Getränk in einem Wetziker Café oder bei 30 Punkten darf das

Velo kostenlos in die Veloschanlage in Rüti. Wer mit 60 Punkten die Challenge abschliesst, nimmt an der Verlosung diverser Sachpreise im Wert von über 13000 Franken teil. Zusätzlich verlost die Zürioberland-Challenge als Hauptpreis drei Übernachtungen in einem Berghotel im Wert von 1120 Franken und weitere Gutscheine.

Mit der Teilnahme an Cyclomania möchten die Gemeinden Hinwil, Rüti und Wald sowie die Stadt Wetzikon ihre Bevölkerung motivieren, im Alltag öfter Velo zu fahren. Mehr Bewegung im Alltag, weniger Stau zu den Stosszeiten, bessere Aufenthaltsqualität in den Zentren – all diese Ziele verfolgt die schweizweite Mitmachaktion von Pro Velo. In der ganzen Schweiz haben sich 33 regionale oder kommunale Challenges angemeldet. Alle Informationen dazu sind unter www.cyclomania.ch zu finden.

«Wie-geht's-dir?-Bänkli»

Neu steht beim Gemeindehauspärkli das gelbe «Wie-geht's-dir?-Bänkli», das von der Gesundheitsförderung des Kantons Zürich initiiert wurde.

Wie-
geht's-
dir.ch



(Fotos: zVg)

Es bietet einen Ort für neue Begegnungen, freundlichen Austausch oder eine erholsame Pause. Die Gemeinde Wald möchte mit dieser Sitzbank das Thema «psychische Gesundheit» in den öffentlichen Raum bringen und darauf aufmerksam machen.

Das knallgelbe Bänkli fällt nicht nur wegen seiner Farbe auf, sondern auch wegen der Aufschrift «Wie geht's dir?». Viele Gespräche im Alltag beginnen genau mit dieser Frage. Eine ehrliche Antwort erfordert manchmal Mut, insbesondere wenn es sich um belastende Gefühle wie Traurigkeit, Wut oder Angst handelt. Das neue Bänkli soll Menschen ermuntern, zwischendurch eine Pause zu machen und mit anderen Personen ins Gespräch zu kommen.

Weitere konkrete Gesprächstipps erhält, wer den QR-Code auf der Bank scannt, der zur Webseite der Gesundheitsförderung des Kantons Zürich www.wie-gehts-dir.ch führt. Dort sind weitere Informationen sowie Impulse zur Stärkung der psychischen Gesundheit und Adressen von Beratungsangeboten des Kantons Zürich zu finden.

Stille Wahl – neuer Kirchenpfleger

Daniel Sommerhalder wurde von der Bezirkskirchenpflege Hinwil aus seinem Amt als Mitglied der evangelisch-reformierten Kirchenpflege Wald per 31. Juli 2024 entlassen. Daraufhin ordnete der Gemeinderat die Ersatzwahl an. Da die entsprechenden Voraussetzungen für eine stille Wahl erfüllt sind, wurde Linus Steiner als neues Mitglied der Kirchenpflege für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026 als gewählt erklärt.

Keine Herbst-Gemeindeversammlung

Die provisorisch terminierte Gemeindeversammlung vom 17. September 2024 wird mangels abstimmungsreifer Geschäfte nicht durchgeführt.

Schliessung SBB Reisezentrum Wald

Die SBB schliessen in Absprache mit dem Zürcher Verkehrsverbund ZVV das Reisezentrum in Wald per 1. Januar 2025 und wandeln es in einen Bahnhof mit Selbstbedienung um. Damit reagieren sie auf die abnehmende Nachfrage. Anfang 2024 wurden nur noch 4 Prozent aller verkauften Billette in SBB-Reisezentren oder im SBB-Contact-Center bezogen. 2019 waren es noch knapp 10 Prozent gewesen.

Über SBB-Mobile und SBB.ch sind jederzeit Fahrplanauskünfte und Billette erhältlich. Das au-

tomatische Ticketing EasyRide vereinfacht den Billettbezug zusätzlich. Der Billettkauf bleibt über verschiedene Kanäle weiterhin einfach möglich. Für persönliche Beratungen beim Billettkauf oder für die Planung von Reisen und Ausflügen sind die Verkaufsteams in den Reisezentren Rüti und Wetzikon auch weiterhin gerne behilflich. Auf www.sbb.ch/termin können die Kundinnen und Kunden zudem einen Beratungstermin in einem grösseren Reisezentrum buchen.

Neben den weiterhin bestehenden 29 Reisezentren im Gebiet des ZVV bieten die SBB auch persönliche Beratung rund um die Uhr am Telefon: Die Mitarbeitenden im SBB-Contact-Center (Tel. 0848 44 66 88, CHF 0.08/Min.) kümmern sich um die Anliegen der Kundinnen und Kunden, unterstützen diese beim Billett- oder Abokauf und helfen bei Bedarf auch telefonisch bei der Bedienung des Billettautomaten.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

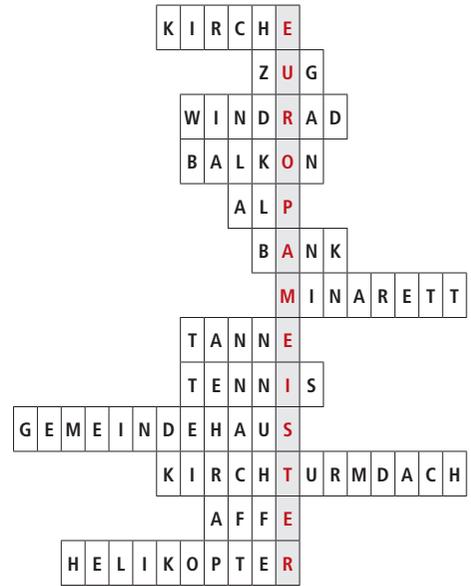
Des Rätsels Lösung

Die künstliche Intelligenz konnte die WAZ-Leserinnen und -Leser des diesjährigen Sommerrätsels «Alles Fake» nicht hinters Licht führen. Mit fast 300 Einsendungen erreichte die Beteiligung einen neuen Rekord.

■ **Dass ein Minarett den** Bleichturm ersetzte oder das Gemeindehaus von der Bahnhofstrasse verschwand, stach wohl allen Walderinnen und Waldern sofort ins Auge. Um den Helikopter auf dem Dach der Höhenklinik, das Windrad am Bachtelhang oder das Äffchen an der Fassade des Bistrotro Wabene zu erkennen, musste man doch etwas genauer hinschauen. Auf den durch künstliche Intelligenz manipulierten Bildern verschwand unter

anderem der reformierte Kirchturm wie auch der Tennisplatz. Trotz des schweren Rätsels sendeten 298 Leserinnen und Leser – 54 davon per Post – das richtige Lösungswort «Europameister» ein. Für die Schweizer Nati reichte es an der EM nicht ganz für einen Sieg, dafür gewannen drei Leserinnen tolle Preise.

Sebastian Brunner (Text und Fotos) ▲▲▲



1. Preis:

Gutschein für ein Package «Zeit zu Zweit» im Bleichebad im Wert von 250 Franken



«Ich war schon lange nicht mehr im Bleichebad und freue mich deshalb umso mehr», meint Daniela Tresch (l.). Einige Fragen fand sie schwierig, erkannte das Lösungswort aber rasch.

2. Preis:

Gutschein im Wert von 150 Franken im Zürcherhof



Marlis Wetli (r.) löste das Rätsel mit ihrem Mann und ihrem Bruder, der ihr jeden Monat die WAZ nach Tann bringt. «Jetzt kann ich meine Helfer zum Znacht in dieses feine Lokal einladen.»

3. Preis:

Gutschein über 60 Franken im Bistro Wabene



Esther Spörri: «Das Rätsel war interessant. Aber mit dem Kirhdach hatte ich Mühe, obwohl ich es jeden Tag vom Fenster aus sehe. Jetzt freue ich mich auf einen Zmittag mit meinem Sohn im Wabene.»


Wädi's Gartenbau natürl
Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther


GIPSERGESCHÄFT MARCHESE AG
LAUPEN/WALD

Seit 45 Jahren!
Gipsarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG Tel. 055 266 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen Fax 055 266 10 71 www.marchese.ch

Fische(r) in Not

Was gibt es Besseres, als bei gut 30 Grad Aussentemperatur in den angenehm kühlen Pool zuhause im Garten zu springen? Doch was passiert nach der Badesaison mit dem Poolwasser? Klar, es wird abgelassen. Aber wie das richtig geht, will gelernt sein. Falsch entsorgtes Poolwasser wird sonst den Fischen in den Bächen und Teichen zum Verhängnis.



Der Diezikonerbach schlängelt sich von der Höhenklinik den Hügel hinunter, am Strickel vorbei, bis ins Dorf Laupen. (Foto: Janik Honegger)

■ **Im Herbst werden** üblicherweise die Pools abgelassen und für den Winter vorbereitet oder im Frühling zur Reinigung entleert. Fix installierte Pools, eingelassen im Boden, stellen kein Problem dar, da diese mit einem Anschluss an die Kanalisation versehen sind. Problematisch sind jene, die über den Sommer im Garten aufgestellt, mit Wasser befüllt und zur Vorbeugung gegen Algenbefall stark mit Chemikalien behandelt werden. Häufig wird genau dieses Wasser an falschen Orten entsorgt und gelangt so in die Flüsse, Bäche und Teiche und verursacht im schlimmsten Fall eine Verschmutzung des betroffenen Gewässers. Ganz zum Leidwesen der darin heimischen Fische.

Stichwort Kanalisation

Einfach einen Schlauch ins Wasser, ansaugen und es in den Garten abfliessen zu lassen, ist eine schlechte Idee. Auch auf der Strasse in den nächstgelegenen Abflussschacht zu entsorgen, ist nicht die richtige Lösung. Jene Schächte, die runde Öffnungen oder Schlitze haben, dienen dem Abfliessen des Regenwassers und führen direkt in die umliegenden Bäche. Haben die Schächte auf der Strasse aber keine Öffnung, sondern nur ein kleines Pickelloch, heisst das, dass sie ins Abwasser,

also in die Kanalisation führen. Das von Chlor und sonstigen Chemikalien verschmutzte Poolwasser sollte nach Möglichkeit in genau diesen Schächten entsorgt oder mit einem Schlauch in einen Abfluss im Haus geleitet werden. Zudem ist darauf zu achten, dass nach der letzten Behandlung des Wassers mit Chemikalien mindestens zwei Wochen mit dem Ablassen gewartet wird. Dadurch kann sich ein Grossteil der Chemikalien im Wasser verflüchtigen.

Fischsterben

Im letzten Jahr gab es dreimal ein Fischsterben in Wald. Dabei starben rund 700 Tiere, worunter



Bei der letzten Gewässerverschmutzung vom 21. Oktober 2023 starben zahlreiche Fische. Die genaue Ursache konnte leider nicht festgestellt werden. (Foto: zVg)

auch die Fischereiberechtigten in Wald litten. Häufig sind davon der Diezikonerbach und die darin heimischen Bachforellen betroffen. Dieser Bach entspringt unterhalb des Sanatoriums, fliesst durch den Weiler Diezikon und weiter durch das Dorf Laupen, anschliessend zum Weiler Diemberg und weiter im Kanton St. Gallen. Die Fische fühlen sich in diesem Gewässer besonders wohl, da es auch bei langen Trockenperioden nicht immer austrocknete.

Vor knapp zwei Monaten gab es in der Jona einen Fall von Gewässerverschmutzung. Oftmals melden es Spaziergänger oder Fischereiberechtigte selbst, wenn sie tote Fische auffinden. In so einem Fall könnte eine Gewässerverschmutzung vorliegen und es muss daher direkt die Kantonspolizei sowie das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) informiert werden. Der zuständige Fischereiaufseher ist ebenfalls sogleich vom Fall in Kenntnis zu setzen. Denn sollte wirklich eine Gewässerverschmutzung vorliegen, muss bald gehandelt werden. Bis sich ein von Chemikalien verseuchtes Gewässer und die darin lebenden Organismen wieder erholt haben und sich erneut Leben ansiedelt, kann es ein bis zwei Jahre dauern. Die Polizei oder das AWEL nimmt dann vor Ort Wasserproben und entscheidet, was für Massnahmen ergriffen werden müssen. Eventuell wird auch die Feuerwehr beigezogen, wenn das betroffene Gewässer ausgepumpt oder über Hydranten frisches Wasser eingespeist werden müsste.

Natürlich wird auch versucht, den Verursacher der Verschmutzung ausfindig zu machen. Dies stellte sich bis anhin aber als ein Ding der Unmöglichkeit dar. Einmal konnte zwar etwas Chlor im Wasser nachgewiesen werden, was aber nicht genügte, um einen Verursacher eindeutig identifizieren zu können. Verschmutzungen aus der Kläranlage konnten aber ausgeschlossen werden.

Achtsamkeit

Die Fischereiberechtigten bitten alle Laupner und Walderinnen um ihre Unterstützung bei diesem Problem und um Achtsamkeit bei der Poolwasser-Entsorgung. So müssen bald keine toten Fische mehr aus den umliegenden Gewässern gefischt werden. Bei Fragen rund ums Thema steht Jürg Widmer von der Gemeinde Wald, Ressort Infrastruktur, gerne zur Verfügung.

www.wald-zh.ch/departemente/1825

Janik Honegger ▲▲▲

Dies und Das



Schulbusfahrten

Im Mai 2024 wurden alle Eltern, deren Kinder Anspruch auf einen Schultransport haben, informiert, dass die Schulgemeinde Wald künftig im gesamten Gemeindegebiet auf die Schulbusfahrten über Mittag verzichten wird, da die Schulen mittlerweile an allen Standorten über

ein Mittagstischangebot verfügten, wo die Kinder betreut sind. Dafür muss jede Familie 10 Franken pro Kind und Mahlzeit übernehmen. Ferner bestehe vor dem Mittag eine Mitfahrgelegenheit, wenn es der Platz im Schulbus zulasse.

Wir sind Eltern von drei Kindern. Die ältere Tochter geht in die 2. Klasse und die Zwillinge in den 2. Kindergarten. Der Schulweg zum Kindergarten ist 5 km lang. Zweimal pro Woche ist am Nachmittag Kindergarten. Die ältere Tochter kommt täglich zum Mittagessen nach Hause, weshalb ich für unsere Kinder koche.

Dieser Brief der Schulgemeinde machte uns wütend, da einfach entschieden wurde, dass unsere Kindergartenkinder am Mittag nicht mehr transportiert werden. Unser Gesuch um Schultransport wurde abgelehnt mit der Begründung, wir könnten unsere Kinder in den Mittagstisch schicken. Uns ist jedoch sehr wichtig, dass unsere Kinder über Mittag kurz zur Ruhe kommen und ihre Erlebnisse und Emotionen verarbeiten können. Dies können sie nur Zuhause. Zudem würde uns der Mittagstisch 40 Franken pro Woche kosten, was 1560 Franken pro Jahr für das Essen der Zwillinge macht. Dies ist viel, wenn man bedenkt, dass daheim sowieso gekocht wird.

Nun bleibt uns und anderen Walder Familien, die ihre Kinder nicht zum Mittagstisch schicken möchten, nichts anderes übrig, als die Kinder vor dem Mittag mit dem Auto im Kindergarten und in der Schule abzuholen und nach dem Mittag wieder zu bringen. Aber wollen wir wirklich wieder diese Elterntaxis? Der rege Verkehr auf den Schularealen birgt grosse Gefahren für die Kleinen und ist ökologisch gesehen doch ein absoluter Wahnsinn. Wir sind nun gespannt, wie lange es dauert, bis die Schulpflege merkt, dass ihr Entscheid vielleicht nicht richtig war. Bleibt zu hoffen, dass nie ein Kind zu Schaden kommt.

Nadia von Euw

Papeterie gibt auf



Geschäftsinhaberin Ruth Surer: «Ich musste die Reissleine ziehen.» (Foto Martin Stucki)

In Wald verschwindet ein weiteres Traditions-geschäft: Die Papeterie und Buchhandlung Mül-

ler-Hintermeister schliesst diesen Herbst aus wirtschaftlichen Gründen ihre Türen für immer – nach fast 150-jährigem Bestehen.

«Ich musste schweren Herzens die Reissleine ziehen», sagt Inhaberin Ruth Surer, die das Geschäft vor zwölf Jahren von der Gründerfamilie übernommen hat. Das veränderte Einkaufsverhalten der Kundschaft, verursacht durch das Internet und die Corona-Pandemie, verunmöglichte ein rentables Wirtschaften. Ihr eigener Webshop habe kaum die Kosten gedeckt.

Nach der Pandemie seien die Verkäufe in Fachgeschäften schweizweit nur noch nach unten gegangen, sagt Surer. Endgültig das Genick gebrochen habe ihr das Weihnachtsgeschäft 2023, als der Umsatz auf die Hälfte anderer Jahre geschrumpft sei.

Was mit dem frei werdenden Ladenlokal geschehen wird, wenn der Räumungsverkauf abgeschlossen ist und die Türen definitiv geschlossen werden, ist noch offen. Eine Papeterie wird es dort aber nicht mehr geben. Auch die 62-jährige Ruth Surer weiss noch nicht, was sie jetzt machen wird. Sicher sei nur: «Ich möchte in Wald bleiben.» (mst)

**JA ZUR BIODIVERSITÄT
AM 22. SEPTEMBER
SANDRA HILTEBRAND
RICO CROCI**



Grüezi René Graf



René Graf: «Ich bin fest davon überzeugt, dass man aus allem, was man anfängt, etwas Positives machen kann, das einem selbst, aber auch der Familie, soweit es geht, gefällt.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **«Unsere dreistöckige Bleibe** liegt im Unterhaltberg unweit vom Haltbergweiher auf 710 Metern über Meer. Dort konnten wir einen Flurteil von einer kinderlosen Tante meiner Frau kaufen und als Ferienhaus umbauen. Wir wollten eine Basis in der Schweiz haben, sodass unsere drei Kinder nicht als entwurzelte Expats – also ohne Einbürgerung in einem fremden Land lebend – aufwachsen müssen.

«Wir wollten eine Basis in der Schweiz haben.»

Während 15 Jahren waren wir in den Niederlanden, in Frankreich, im fernen Osten und in Kolumbien zu Hause und sind meistens für die Winterferien in die Schweiz zurückgekommen. Inzwischen sind wir definitiv und sehr gern in Wald beheimatet. Im Gemüsegarten beim Haus mache ich die Grobarbeiten wie das Umstechen oder das Schneiden der Hecken und Bäume. Meine Frau pflanzt Biogemüse an. Neben Bohnen, Zwiebeln und Kürbis ernten wir Beeren, Äpfel, Birnen und Aprikosen. Frische ungespritzte Kost ist uns wichtig geworden.

Ich wurde in Luzern geboren und habe die ersten sieben Jahre dort verbracht. Dann zog die Familie in die Ostschweiz. Besuch der Primarschule

in Bronschhofen, Sekundarschule in Wil SG, Mittelschule in St. Gallen. Etwas schulmüde nach so vielen Jahren, habe ich nach der Matura als Chauffeur bei einem Lebensmittelgrossverteiler gearbeitet. Ein paar Monate später ging es für ein Jahr ins Militär. Rekrutenschule, Unteroffiziersschule und Abverdienen. Die Zeit der 68er-Bewegung hat mich nicht mehr an Krieg glauben lassen. Heute muss ich einsehen, dass das leider ein grosser Trugschluss war.

Nach dem Militär arbeitete ich bei der damaligen Swissair als Traffic Agent. Im Rahmen der Flugvorbereitungen erstellte ich sogenannte Loadsheets, also Ladedokumente, welche Passagiere, Gepäck, Fracht, Post und Treibstoff so verteilen, dass das Flugzeug ausgewogen in der Luft liegt.

«Die Zeit der 68er-Bewegung hat mich nicht mehr an Krieg glauben lassen.»

Mit einem Kollegen wanderte ich dann nach Kanada aus. Raus aus der Schweiz, die Welt kennen lernen. In Kanada verdienten wir Geld, womit wir anschliessend durch Nord-, Zentral- und Süd-

amerika bis runter nach Argentinien reisten. Ein Abenteuer, welches mit einer leeren Geldbörse in Montevideo endete. Für das ursprünglich ebenfalls geplante Australien erhielten wir kein Visum und reisten daher mit Swissair (bezahlt durch unsere Eltern) in die Heimat zurück.

Die Schweiz hatte mich wieder. Für sieben Monate konnte ich als Reiseleiter bei Kuoni einsteigen und mit mehreren Gruppen ganz Europa bereisen. Dann entschloss ich mich, ein Physikstudium an der ETH zu beginnen, das ich weitgehend selbst finanzieren musste. Ich schloss mit einer Diplomarbeit in angewandter Geophysik ab. Anschliessend arbeitete ich für ein Jahr als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim schweizerischen Erdbebendienst. Bald schon eröffnete sich die Chance, als Geophysiker bei der Shell, dem weltweit agierenden Mineralölunternehmen, einzusteigen.

«Ich schloss mit einer Diplomarbeit in angewandter Geophysik ab.»

Im Schnitt arbeitet man bei der Shell circa drei Jahre an einem Ort. Das bedeutet, sich jedes Mal auf ein neues Land, eine neue Kultur und Sprache einzulassen. Meine Stationen waren Den Haag, Paris, Borneo, Lisse (NL) und zum Schluss Kolumbien. Arbeiten wurden in integrierten Teams mit Geologen, Geophysikern und Petrophysikern durchgeführt. Die Projekte umfassten die Schritte von der ersten Explorationsbohrung bis hin zur Produktion von Erdöl und Erdgas. Die Personalpolitik der Shell war sehr familienfreundlich. Ehepaare mögen stabiler als Männer allein sein, doch sind die Herausforderungen der vielen Wechsel für eine Familie mit mehreren Kindern nicht zu unterschätzen.

Mit inzwischen 77 Lebens- und fast 50 Ehejahren schaue ich gerne zurück auf ein interessantes Leben. Nach Kolumbien erfolgte ein Neuanfang in der Schweiz: Gründung einer AG, die von hier aus für ausländische Ölfirmen tätig ist. Ich habe viele Wechsel in meinem Leben vollzogen und erfahren, dass man aus fast allem etwas Erfreuliches machen kann. Dabei habe ich gelernt: Entscheidungen muss man durchziehen. Das Schlimmste ist, immer wieder den Bettel hinzuwerfen und stets von vorne anzufangen.»

aufgezeichnet von János Stefan Buchwardt ▲▲▲

Wald z'Wald

Kinderfestival



Es wird bunt, fröhlich und musikalisch auf dem Schulhausgelände Binzholz. Das alljährliche Festival für die Kinder bietet wieder ein tolles Programm. Angebote der Vereine und kreative Ideen der Spielgruppen aus Wald werden den Familien an diesem Anlass sichtbar gemacht. Musik auf der Bühne mit dem lustigen Mätty & den Schnuder Buebe, Lieder zum Mitsingen von Salzi, Tanz mit Cecile und natürlich Schabernack und Witz von Clown Pepe. Feine Leckereien bei der Festwirtschaft und coole Spielsachen von der Börse gibt es zu kaufen.

Samstag, 7. September, 11 bis 17 Uhr

Schulhausgelände Binzholz

Verein Kinderfestival Wald, Melanie Walker, www.kinderfestivalwald.ch

Eintritt: frei, Anmeldung für die Börse unter www.traeffpunkt-wald.ch

Todisco & Pupato



Todisco & Pupato sind Herzensbrecher: Schmeichelnd und melodiös, unbändig und frech. In seinen Liedern verpackt Marco Todisco Zeitgeist, Kultur und Liebesschmerz in schmelzende Italianità und bricht sie mit gut gewürzter Ironie. Seine Geschichten erwidert der Schlagzeuger und Perkussionist Andi Pupato, der sich wunderbar in Todiscos Stilmix einfügt.

Samstag, 14. September, 20.15 bis 21.30 Uhr

Reformiertes Gemeindezentrum Windegg

agKultur Wald, Meret Rudolf, kontakt@agkultur.ch

Eintritt: Fr. 30.– / 20.– Legi/AHV/IV / 10.– Kinder (nur Abendkasse)

Max Stenz und Petra Zellweger

Max Stenz ist Singer/Songwriter im Country Business. Er war 36 Jahre lang mit John Brack europaweit in den grossen Stadien auf Tournee und hat viele seiner grössten Hits komponiert. Drei goldene LP's und zwei eigene CD's geben Einblick in sein Schaffen. Max Stenz freut sich, in Wald in der Sioux-Bar zu spielen, in kleinem, intemem Rahmen, nahe beim Publikum. Die Sängerin Petra Zellweger begleitet Max Stenz mit Gitarre, Charme und toller Stimme.

Donnerstag, 19. September, 20 Uhr

Sioux-Bar, Elbastrasse 14

Rahel Siegrist, info@siouxbar.ch

Eintritt: Fr. 20.–, Reservationen unter 078 721 39 15

Heilung braucht Wahrheit

Der Mensch ist bekanntlich eine Einheit von Körper, Geist und Seele. Seine volle Funktionstüchtigkeit ist kein Synonym für seine Gesundheit. Die renommierte Ärztin Dr. med. Petra Wiechel ist langjährig erfahrene Chefärztin und Expertin für Biologische Medizin. Ihr Vortrag verspricht einen tiefen Einblick in die Philosophie der Biologischen Medizin, bei der weit über die gängige Behandlung von Symptomen hinaus die unterschiedlichen Ursachen von Krankheiten im Fokus stehen.

Mittwoch, 25. September, 19.30 Uhr

Gemeindesaal Schwert

Wald digital und VitaSwiss, www.wald-digital.ch

Eintritt: Fr. 10.–, Abendkasse, nur Barzahlung möglich

Filmabend der Walder Amateurfilmer



Am Filmabend wird es wunderschöne Tieraufnahmen mit interessanten Informationen von den Galapagos Inseln geben. Lebensfreude trotz prekären Umständen zeigt

ein berührender und sehr eindrücklicher Dokumentarfilm über das Leben der Menschen, die in Manila unter Brücken wohnen. Nach der Pause wird ein Film über die Entstehung und Blumenpracht im Seleger Moor und zuletzt noch ein humorvoller Kurzfilm mit Kindern gezeigt.

Freitag, 27. September, 19.30 Uhr

Zentrum Rosenthal

Walder Amateurfilmer, susann.morand@walder-amateurfilmer.ch

Eintritt: frei, Getränke vom Bistro

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles